And the winner is – die Volksbank Rhein-Ahr-Eifel!

Die Genossenschaftsbank setzte sich in dem Investorenwettbewerb der Stadt für eine Bebauung des Ernestus-Platzes mit einem Entwurf des Koblenzer Architektur-Büros Ternes durch. Dem Stadtrat gefiel das der Biegung der Straße folgende Gebäudeensemble, das sich mit einem begrünten Innenhof zur Innenstadt öffnet und durch unterschiedliche Fassadengestaltung und Dachhöhen außerordentlich lebendig wirkt.

Das Weißmodell zeigt den überbauten Durchlass im Rückraum des Komplexes, der eine Verbindung zwischen der Innenstadt und der Willy-Brandt-Allee schafft. Das neue Quartier besticht nicht nur durch seine architektonischen, sondern auch städtebaulichen Qualitäten, indem es einen Zu- und Durchgang für die Öffentlichkeit bietet.

Der Innenhof der Anlage kann als „grünes“ Wartezimmer für Patienten der hier untergebrachten Facharztpraxen – darunter das modernste ambulante OP-Zentrum von Rheinland-Pfalz – genutzt werden. Außerdem sind eine Filiale der VR-Bank, 44 zum Teil geförderte Mietwohnungen, ein Restaurant mit Außengastronomie, begrünte Fassaden und ein Dachgarten vorgesehen. Die Tiefgarage mit mehr als 200 Auto- und 100 Fahrradstellplätzen steht sowohl den Mietern als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Der Bau des „Forums am Schlossgarten“ – so der in einem Wettbewerb ermittelte Name des Ensembles – soll 2024 beginnen und Ende 2026 abgeschlossen sein. Die Aufwertung des östlichen Eingangs zur Innenstadt durch das neue, multifunktionale Quartier macht übrigens den Verzicht auf einen Neubau des Stadtmuseums – eine spiegelbildliche Aufwertung des westlichen Eingangs zur Innenstadt – umso schmerzlicher.* Bilder: Ternes Architekten

*) Wohl aus diesem Grund wird das privatwirtschaftliche Projekt aus Mitteln des Bundes und der Förderbank des Landes unterstützt. Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) fördert schwerpunktmäßig Wirtschafts-, Wohnraum- und Infrastrukturprojekte von Kommunen. Zuschüsse für den Neubau des Andernacher Stadtmuseums – zusätzlich zu den Bundesmillionen – wären durchaus möglich gewesen, weil es sich bei diesem Vorhaben auch um ein Tourismus-, also Wirtschaftsprojekt, gehandelt hätte. Dass der neugewählte Oberbürgermeister nicht einmal versuchte, eine Förderung durch die ISB zu beantragen, zeigt, wie irrelevant Kultur, Geschichte, das Nicht-Alltägliche für diesen durch und durch populistischen Politiker sind.